

Per- und Polyfluoralkylsubstanzen (PFAS): Entwurf der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit kann öffentlich kommentiert werden

Die Europäische Behörde hat gesundheitsbasierte Richtwerte für PFAS abgeleitet

Mitteilung Nr. 11/2020 des BfR vom 24. Februar 2020

Per- und Polyfluoralkylsubstanzen (PFAS) sind Industriechemikalien, die aufgrund ihrer besonderen technischen Eigenschaften jahrzehntelang in zahlreichen industriellen Prozessen und Verbraucherprodukten eingesetzt wurden. Sie sind schwer abbaubar und mittlerweile überall nachweisbar - in der Umwelt, in der Nahrungskette und im Menschen. Die Europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde (EFSA) hat den Entwurf zu gesundheitlichen Risiken durch das Vorkommen von PFAS in Lebensmitteln veröffentlicht. Entsprechend den EFSA-Leitlinien für öffentliche Konsultationen kann sich dazu jeder öffentlich äußern:

<https://www.efsa.europa.eu/en/news/pfas-public-consultation-draft-opinion-explained>

Die EFSA hat in ihrem aktuellen Entwurf eine tolerierbare wöchentliche Aufnahmemenge (TWI) für die Summe von vier PFAS, nämlich Perfluoroktansäure (PFOA), Perfluoroktansulfonsäure (PFOS), Perfluorhexansulfonsäure (PFHxS) und Perfluorononansäure (PFNA) von 8 Nanogramm (ng) pro Kilogramm (kg) Körpergewicht pro Woche abgeleitet. Dieser Wert gibt die wöchentliche Menge an, die bei einer lebenslangen Aufnahme keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen beim Menschen erwarten lässt. Die aktuelle Ableitung basiert auf Beobachtungen in epidemiologischen Studien, die bei höheren PFAS-Konzentrationen niedrigere Konzentrationen von Impfantikörpern im Menschen gezeigt haben.

Das BfR wird den Entwurf der EFSA kommentieren.

Verbraucherinnen und Verbraucher können die Aufnahme von PFAS kaum beeinflussen. Der Mensch nimmt diese in erster Linie über Lebensmittel und Trinkwasser auf.

Bereits im Dezember 2018 hatte die EFSA eine Neubewertung zu gesundheitlichen Risiken durch bestimmte PFAS in Lebensmitteln veröffentlicht und deutlich niedrigere Richtwerte für zwei Verbindungen (PFOS und PFOA) abgeleitet als zuvor.

Weitere Informationen auf der BfR-Website zum Thema perfluorierten und polyfluorierete Alkylsubstanzen (PFAS):

Neue gesundheitliche Richtwerte für die Industriechemikalien PFOS und PFOA:

<https://www.bfr.bund.de/cm/343/neue-gesundheitsbezogene-richtwerte-fuer-die-industriechemikalien-pfos-und-pfoa.pdf>

Weitere Informationen zum Thema:

https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/360/publikationen/pfas_lebensmittelkette.pdf

<https://www.springermedizin.de/persistente-organische-kontaminanten-in-lebensmitteln/12332162?fulltextView=true>

<https://link.springer.com/article/10.1007/s00103-017-2583-0>



„Stellungnahmen-App“ des BfR

Über das BfR

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) ist eine wissenschaftlich unabhängige Einrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Es berät die Bundesregierung und die Bundesländer zu Fragen der Lebensmittel-, Chemikalien- und Produktsicherheit. Das BfR betreibt eigene Forschung zu Themen, die in engem Zusammenhang mit seinen Bewertungsaufgaben stehen.